

WIR KÖNNEN'S BESSER.
Am 25. Mai SPD wählen!



DER WAHRE JAKOB

Sozialdemokratische Zeitung für die Stadt Willich

Die Sünden des Bürgermeisters und seiner CDU müssen ein Ende haben

SPD will eine bürgerfreundliche Zukunft in Willich



Willich. Bürgermeister Josef Heyes und die Willicher CDU hinterlassen nach 15 Jahren politischer Führung mit absoluter Mehrheit einen Scherbenhaufen an ungelösten Problemen: Planungs- und Genehmigungschaos rund um Orangerie, Wahlfeldsaal und Kulturhalle und der Verkauf des Anrather „Herzstücks“, der Allee-schule, sind nur einige Beispiele, bei denen Heyes und seine CDU an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger komplett vorbeiregiert haben. In anderen Fällen haben engagierte Bürgerinitiativen mit Unterstützung

der SPD Schlimmeres verhindert. So konnten die von der CDU geplante massive Verteuerung von Kita und OGS und die Fällung der Kastanien am Anrather Bahnhof in letzter Minute verhindert werden. Bei der Einrichtung der zweiten Gesamtschule hat die schwarze Mehrheit den überwältigenden Elternwillen über Monate hartnäckig ignoriert. Dennoch hat sich Bürgermeister Josef Heyes zur Kommunalwahl am 25. Mai 2014 erneut aufstellen lassen, um mit seiner CDU-Fraktion auch in den kommenden Jahren die Entwick-

lung der Stadt alleine bestimmen zu können. Dabei wünscht er, dass die Wählerinnen und Wähler ihn wieder mit riesiger Mehrheit wählen und der CDU erneut eine absolute Mehrheit bringen. Der Parteivorsitzende Uwe Schummer unterstützt ihn dabei, indem er die Gutsherrenmentalität der Willicher CDU verteidigt: „Eine absolute Mehrheit hilft gegen faule Kompromisse, das ist meine Botschaft!“ (RP vom 24.2.2014). Als Beispiel gelte der Verkauf der Allee-schule in Anrath. Hier habe sich die CDU in unverantwortlicher Weise gegen SPD,

FDP und GRÜNE mit ihrer Mehrheit durchgesetzt. Was Heyes und Schummer nicht zugeben ist, dass Bürgermeister und CDU die Interessen der Bürgerinnen und Bürger (über 1000 Unterschriften in kurzer Zeit für eine bürgerfreundliche Nutzung und keine private) in Anrath einfach ignoriert haben. Betriebswirtschaftliche Interessen wurden vor den Bürgerwillen gestellt. Die SPD hat sich dagegen bürgerorientiert und bürgerfreundlich nicht nur für den Erhalt der Allee-schule, sondern u.a. für die Gründung einer zweiten Gesamtschule in der Stadt, gerechte Elternbeiträge für die Nutzung von Kitas und OGS oder den Erhalt der Kastanien am Anrather Bahnhof gegen die CDU-Meinung eingesetzt. Öffentlicher Kommentar von Heyes und Schummer dazu (WZ vom 23.2.2014): „Die SPD hat eine Linie, die ist schlecht!“.

Dagegen ist die politische Bilanz des Bürgermeisters und seiner CDU katastrophal. Sie hinterlassen eine ungelöste Saalproblematik mit dem Wahlfeldsaal in Neersen, der Kulturhalle in Schiefbahn und dem Schiffersaal in Alt-Willich. Vor allem die Vereine, die die Nutzung der Hallen zur Fortsetzung ihrer kulturellen und brauch-tumsorientierten Aktivitäten brauchen, sind zu Recht sauer auf Bürgermeister und CDU.

Immer wieder entscheiden Gerichte gegen die Vorhaben der Stadtverwaltung, deren Chef der Bürgermeister ist. So auch bei der Orangerie im Neersener Schlosspark. Eine Fehl-

entscheidung nach der anderen hat dazu geführt, dass die Willicher Bürgerinnen und Bürger in Zukunft diesen sehr beliebten Ort nicht mehr so nutzen können wie bisher.

Das muss anders werden!

Die SPD-Willich hat gezeigt, wie man solche Probleme lösen kann, wenn die Interessen der Bürgerinnen und Bürger rechtzeitig in die Problemlösungen einbezogen werden. Zur Frage, ob der Markt in Alt-Willich autofrei oder weiterhin für Autos befahr- und reparierbar bleibt, hat sie im Rat der Stadt einen Antrag durchgesetzt, erstmalig in Willich eine breit angelegte Bürgerbefragung durchzuführen. Alle stimmberechtigten Alt-Willicher Bürgerinnen und Bürger werden von der Verwaltung angeschrieben werden und um Abstimmung gebeten. Nach Auszählung wird sich dann zeigen, ob die Einzelhändler, die über 1000 Nein-Stimmen gesammelt haben, die Meinung der Bürgerinnen und Bürger richtig eingeschätzt haben oder die SPD, die bei einer weiteren spontanen Befragung eine deutliche Mehrheit für einen autofreien Markt konstatieren konnte.

Die SPD in Willich will in der kommenden Legislaturperiode nach den Kommunalwahlen die Bürgerinnen und Bürger sehr früh bei der Umsetzung von Projekten mitnehmen und einbinden.

Es geht also auch anders – die SPD kann es besser!

Bürgerbeteiligung – WIR KÖNNEN'S BESSER!

SPD setzt erstes Bürgervotum in der Geschichte der Stadt Willich durch

Alt-Willich. Seit Ende des letzten Jahrtausends hat die CDU der Stadt Willich es trotz ihrer absoluten Mehrheit im Rat nicht geschafft, die Innenstadt in Alt-Willich vor ihrer zunehmenden Verödung zu retten. Der Marktplatz in Alt-Willich erlebt seit Jahren einen großen Verlust an Attraktivität. Bis vor wenigen Wochen bestand daher Konsens, über alle Fraktionsgrenzen hinweg, zur Umsetzung des „Integrierten Handlungskonzeptes“ (Handlungskonzept siehe Homepage der Stadt Willich). Dieses Konzept sieht eine grundlegende Aufwertung der Alt-Willicher Innenstadt vor – mit einem autofreien Marktplatz.

Die Einzelhändler jedoch befürchten durch dieses Vorhaben einen deutlichen Rückgang des Umsatzes und haben deshalb Unterschriften gegen einen autofreien Markt gesammelt. Jetzt fing die CDU an, von ihrer zuvor eindeutigen Haltung für einen autofreien Markt abzurücken. Wie so oft ändert die CDU ihre Meinung wie ein Fähnchen im Wind, sobald eine Interessengruppe mit anderer Meinung anfängt, Unterschriften zu sammeln. Anstatt das Konzept proak-



Lukas Maaßen und Ralf Stammes

tiv an die Bürger heranzutragen, wurde es versäumt, die Vorteile auch für den Einzelhandel aufzuzeigen. Das integrierte Handlungskonzept, dass unter Einbezug von Bürgerinnen und Bürgern entstand, sah wie gesagt eine Fußgängerzone am Alt-Willicher Markt vor. Dieses offensichtliche Aufeinanderprallen von gegensätzlichen

Standpunkten sah die SPD als Anlass, ihre ohnehin vorhandene Forderung nach mehr Bürgerbeteiligung offensiv nach vorne zu bringen. Daher forderte die SPD in einem Antrag das erste Bürgervotum in der Geschichte der Stadt Willich zum autofreien Marktplatz durchzuführen. „Die Unterschriftenaktion der Einzel-

händler nehmen wir selbstverständlich ernst. Sie spiegelt aber nur die Meinung eines Teils der Alt-Willicher Bevölkerung wider“, erklärt **Ralf Stammes**, Vorsitzender der SPD in Alt-Willich. Die SPD hat in den letzten Wochen sehr viel Zustimmung zu ihren Plänen für mehr Bürgerbeteiligung erfahren. Auf dem Stahlwerkfest im März befragte die SPD die Bürgerinnen und Bürger nach ihrer Meinung zum autofreien Markt. Hier wünschten sich von 298 Bürgern 203 den Markt autofrei. Von der Angst getrieben, bei der anstehenden Kommunalwahl Stimmen zu verlieren, sprang die CDU um Bürgermeister Heyes zuletzt auf den Zug für mehr Bürgerbeteiligung auf. Die CDU erweist sich hier jedoch nur als Trittbrettfahrer der SPD-Forderung nach echter Bürgerbeteiligung.

Die SPD Alt-Willich ist der Auffassung, dass ein autofreier Markt zu einer Steigerung der Attraktivität des Marktplatzes führen wird. Sie würde jedoch auch ein anders ausfallendes Votum der Bürger akzeptieren und umsetzen. „In erster Linie geht es uns darum, dass die Bürger jetzt und in

Inhalt

Unsere Kandidaten in den Wahlkreisen.....	2, 3
Notfall-Klinik statt Krankenhaus.....	4
Nurein Eimer weißer Farbe....	4
Sicherheit der Schulkinder in Schiefbahn.....	4
Podiumsdiskussion am Lise-Meitner-Gymnasium....	4

Zukunft über wichtige Veränderungen mitentscheiden“, erklärt **Lukas Maaßen**, Pressebeauftragter der SPD in Alt-Willich. Vor dem Bürgervotum fordert die SPD eine Informationsoffensive der Stadt. „Die Bürger müssen natürlich über die Konsequenzen und Folgen eines autofreien Marktplatzes genau informiert werden“, sagt Ralf Stammes.

Die SPD hat wieder einmal gezeigt, dass sie näher an den Bürgerinnen und Bürgern ist. Das erste Bürgervotum der Stadt Willich hat allein die SPD möglich gemacht. So geht direkte Bürgerbeteiligung.

**Wahlkreis 9180
Anrath**



Michael Gäbel
58 Jahre
Pensionär

**Wahlkreis 9190
Anrath**



Klaus-Olaf Platz
52 Jahre
Fachinformatiker

**Wahlkreis 9200
Anrath**



Markus Gather
45 Jahre
Lehrer

**Wahlkreis 9210
Anrath**



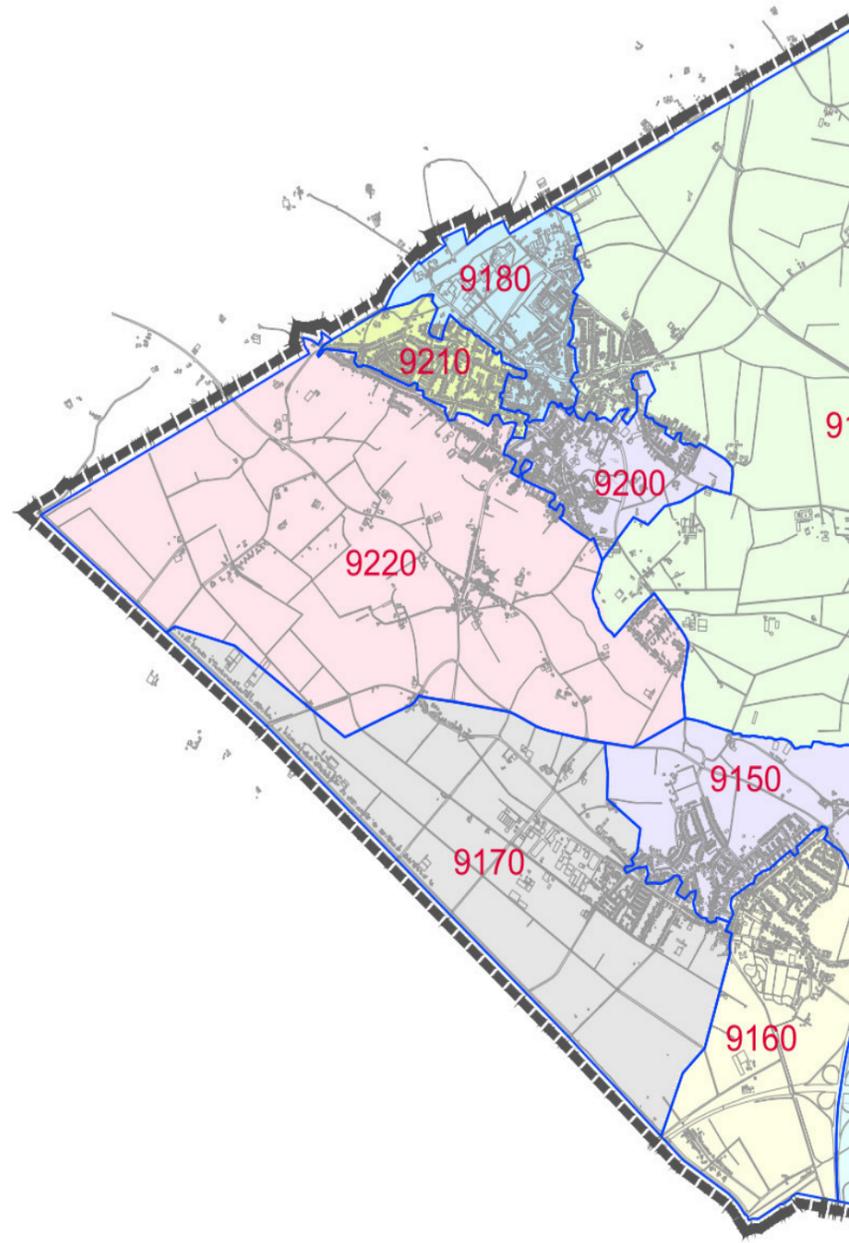
Hendrik Pempelfort
20 Jahre
Student

**Wahlkreis 9220
Anrath**



Dr. Ralf Oerschkes
52 Jahre
Angestellter
Mitglied im Stadtrat

Kommunalwahl in Willich Jetzt haben Sie die Wahl!



WIR KÖNNEN'S BESSER.

WILLICH

SPD

Alle Informationen zur SPD
finden Sie unter:

www.spd-willich.de

www.willich.hatdiewahl.de

**Wahlkreis 9150
Neersen**



Mirjam Hufschmidt
49 Jahre
Dipl. Sozialarbeiterin

**Wahlkreis 9160
Neersen**



Marc Preuhs
32 Jahre
Student

**Wahlkreis 9170
Neersen**



Detlef Nicola
56 Jahre
Angestellter
Mitglied im Stadtrat

**Wahlkreis 9090
Schiefbahn**



Bernd-D. Röhrscheid
67 Jahre
Studiendirektor i.R.
Mitglied im Stadtrat

**Wahlkreis 9100
Schiefbahn**



Martin Dorgarthen
54 Jahre
Kirchenverwaltungsbeamter
Mitglied im Stadtrat

Willich hautnah: Nachrichten aus den Stadtteilen

**Wahlkreis 9010
Alt-Willich**



Günter Cranen
58 Jahre
Schlosser

**Wahlkreis 9020
Alt-Willich**



Cornelia Wingerath
45 Jahre
Immobilienkauffrau

**Wahlkreis 9030
Alt-Willich**



Philip Müller-Gerbes
41 Jahre
Hotelbetriebswirt

**Wahlkreis 9040
Alt-Willich**

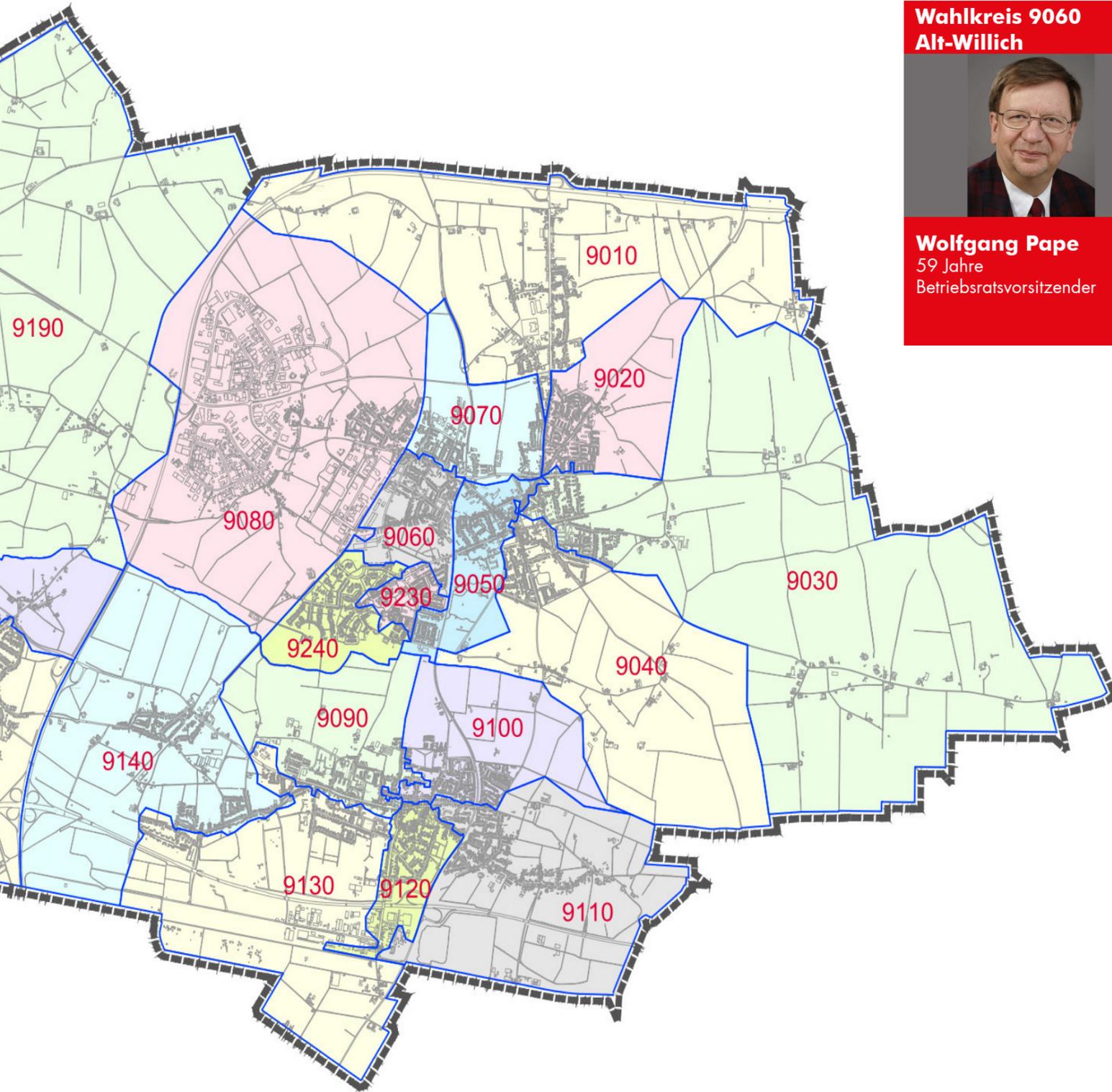


Lukas Maaßen
23 Jahre
Student

**Wahlkreis 9050
Alt-Willich**



Theresa Stoll
60 Jahre
Verwaltungsangestellte



**Wahlkreis 9060
Alt-Willich**



Wolfgang Pape
59 Jahre
Betriebsratsvorsitzender

**Wahlkreis 9070
Alt-Willich**



Carsten Mader
33 Jahre
Student

**Wahlkreis 9080
Alt-Willich**



Dietmar Winkels
60 Jahre
Pädagoge

**Wahlkreis 9230
Alt-Willich**



Ralf Stammes
45 Jahre
Informationstechn. Assistent

**Wahlkreis 9110
Schiefbahn**



Thorsten Doehlert
39 Jahre
Dipl. Ing.

**Wahlkreis 9120
Schiefbahn**



Jürgen Hansen
60 Jahre
Beamter
Mitglied im Stadtrat

**Wahlkreis 9130
Schiefbahn**



Christian Gosselk
27 Jahre
Controller

**Wahlkreis 9140
Schiefbahn**



Dr. Sarah Bünstorf
28 Jahre
Verwaltungsjuristin

**Wahlkreis 9240
Alt-Willich**



Dr. Rosemarie Theisen
54 Jahre
Lehrerin
Mitglied im Stadtrat

Nach der Schließung

Notfall-Klinik statt Krankenhaus?



Theresa Stoll

Alt-Willich. Die SPD des Stadtbezirks Alt-Willich kritisiert den Umgang der Stadt und insbesondere der CDU mit der Schließung des Katharinen-Hospitals.

„Wir fragen uns, wo die CDULer sind, die mit den Demonstranten auf die Straße gehen wollten, wo sind die schriftlichen Vorstellungen für

einen Fortbestand des Hauses und die Sicherung von Arbeitsplätzen und wo sind die Ergebnisse des Bemühens, für Willich die Notarztversorgung ohne Beeinträchtigungen sicherzustellen“, so **Theresa Stoll**, stellvertretende Vorsitzende der SPD in Alt-Willich. Da die St. Augustiner als Betreiber des Katharinen-Hospitals für die Zukunft einer krankenhäusähnlichen Nutzung kategorisch ausschließen, muss für die Stadt Willich zur Sicherstellung der medizinischen Versorgung über neue Möglichkeiten entschieden werden.

Aus diesem Grund unterstützt die SPD Alt-Willich die Ende letzten Jahres entstandene Idee, für eine Notfall-Klinik als Ersatz für die bisherige Notfall-Versorgung. Mögliche Standorte, wie neben der früheren Offiziers-Messe auf der Anrather Straße oder auch an der Ecke Kempener Straße / Karl-Arnold-Straße, wurden bereits vom Kämmerer Willy Kerbusch (SPD) genannt.

Träger eines sogenannten Ambulatoriums könnte ein regionaler Klinikbetreiber sein. Eine solche Einrichtung, aufgebaut wie ein Ärztehaus, würde eine geringe Anzahl von Betten, wo

Patienten nach kleineren Eingriffen zur stationären Beobachtung über Nacht bleiben könnten, bereitstellen. Nach dem Besuch der SPD Alt-Willich in der Rettungswache, hatte sich diese für eine Stationierung des Notarztes in deren Räumlichkeiten ausgesprochen. Nach den neuen Entwicklungen ist die Bereitstellung des Notarztes durch den Betreiber des angedachten Ambulatoriums für die Alt-Willicher Sozialdemokraten eine weitere Option. Die endgültige Entscheidung für die Stationierung des Notarztes in der Rettungswache oder einem angedachten Ambulatorium muss nach genauer Prüfung und einer Abwägung von Vor- und Nachteilen getroffen werden.

Zur Vermeidung einer Versorgungslücke fordert die SPD Alt-Willich eine schnellstmögliche Lösung, damit eine notärztliche Versorgung auch in Zukunft gesichert ist. Die Genossen sehen auch den Kreis Viersen in der Pflicht, eine flächendeckende notärztliche Versorgung sicherzustellen. **Theresa Stoll** mahnt hierzu an: „Es wird Zeit, dass die Bürger auf viele bohrende Fragen endlich mal Antworten bekommen“.

Stadtverwaltung lehnt ab

SPD Schiefbahn kämpft weiter für die Sicherheit der Schulkinder

Schiefbahn. Das Ziel der Schiefbahner SPD, die Schulwege in der Langebendstraße sicherer zu machen, wurde von der Stadtverwaltung zunächst ausgebremst. Tempo 30 und eine Querungshilfe sollten vor allem den vielen Kindern in diesem Bereich zu Gute kommen.

Die Begründung ist für Eltern und SPD-Politiker nicht nachvollziehbar. Die Verwaltung argumentiert, dass es sich um eine „Hauptverkehrsstraße“ handle, die nicht als Tempo-30-Zone ausgewiesen werden dürfe. „Die Langebendstraße ist umgeben von verkehrsberuhigten Bereichen, in denen Schrittgeschwindigkeit gilt. Sie mündet in den Klosterweg, auf dem 30 km/h gilt. Den Bürgern kann ich nicht ernsthaft erklären, dass das eine „Hauptverkehrsstraße“ sein

soll“, wundert sich SPD-Fraktionschef **Bernd-Dieter Röhrscheid**. Dazu kommt das vergleichsweise niedrige Fahrzeugaufkommen von rund 3.500 Fahrzeugen pro Woche, das die Stadtverwaltung auf der Langebendstraße selbst gemessen hat. Auf echten Hauptverkehrsstraßen sind viel mehr Autos unterwegs. „Weder die Funktion noch die Verkehrsmengen machen die Langebendstraße zu einer Hauptverkehrsstraße. Und selbst wenn sie eine wäre: Es gibt in Schiefbahn Straßen – wie etwa die Willicher Straße – die dieses Merkmal viel eher erfüllen und auf denen trotzdem völlig zu Recht und im Interesse der Anwohner eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h gilt. Dann muss das doch auch auf der Langebendstraße möglich sein“, erklärt Röhrscheid.

Viele Schulkinder überqueren die Langebendstraße täglich in Richtung Johannes-Schrieffers-Weg. Zu ihrem Schutz fordert die SPD zusätzlich eine bauliche Fahrbahnverengung in Form einer Fußgängerfurt, damit der Weg über die Straße für die Kleinen kürzer und überschaubarer wird.

„Diese Einbauten wären ein sinnvoller erster Schritt, um Tempo 30 zu unterstützen. Und das wäre auch möglich, wenn die StVO die Einrichtung eines Zebrastreifens hier nicht erlauben sollte – aber dazu hat sich die Stadtverwaltung in ihrem Ablehnungsschreiben ausgesprochen“, bedauern SPD-Ratskandidatin **Dr. Sarah Bünstorf** und Röhrscheid. Beide wollen das Anliegen umgehend in Planungsausschuss der Stadt Willich vorbringen.

Erfolgreiche Veranstaltung

Jusos resümieren Podiumsdiskussion am Lise-Meitner-Gymnasium



Markus Gather

Anrath. Eine Informationsveranstaltung, die in erster Linie jungen ErstwählerInnen eine Hilfe bei der Meinungsfindung im Hinblick auf die

Wahlen am 25. Mai diesen Jahres sein und die Kommunalpolitik den Jugendlichen näher bringen sollte - das war das eigens gesteckte Ziel der Jusos Willich zur Idee der Veranstaltung einer Podiumsdiskussion an den weiterführenden Schulen. Nach der Kontaktaufnahme mit dem Lise-Meitner-Gymnasium in Anrath sowie der Robert-Schuman Europaschule in Willich äußerte das LMG Interesse. Daraufhin wurde Kontakt zu den anderen Parteien aufgenommen und gemeinsam mit der Schülervertretung des LMG (kurz SV), allen voran SV-Lehrer Jens Jüttner, die Veranstaltung vorbereitet und organisiert.

So konnten Josef Heyes (CDU), Hans-Joachim Donath (FDP), Dr. Raimund Berg (Grüne) sowie **Markus Gather**, der für die SPD an der Podiumsdiskussion teilnahm, am 27. März von der stellvertretenden Vorsitzenden der Jusos Willich, Lena Stoer, und Jens Jüttner vor über 50

Besuchern der Veranstaltung begrüßt werden.

Die darauf folgende Diskussion wurde von den Schülern Nora Rahioui und Manssur Wessal geleitet, die die Haltungen der einzelnen Politiker zu verschiedenen kommunalen Themen erfragten. Deutlich wurde, dass sich der amtierende Bürgermeister Heyes vor allem als Leiter der Verwaltung immer wieder mit deutlichen, an Beispielen wie der Orangerie, der Alleeschule oder der Hallensituation in der Stadt Willich konkretisierten Vorwürfen seitens der Opposition konfrontiert sah.

Nach ca. einer Stunde verließ Heyes die Veranstaltung vorzeitig, was von Gather, Donath und Berg scharf kritisiert wurde. Vor allem vor dem Hintergrund, dass zunächst Christian Pakusch als Vertreter der CDU für die Diskussion aufgestellt war, dessen Kommen jedoch angesichts der ange-

Erfolg der SPD in Alt-Willich

36.000 Euro oder – „Nur ein Eimer weißer Farbe...“



Alt-Willich. Der Verkehr auf unseren innerstädtischen Straßen nimmt weiter zu. Und damit auch die Gefährdung von Kindern und älteren Menschen, die diese Straßen queren müssen. So wird immer wieder die Forderung nach einem „Zebrastreifen“ (im Behördendeutsch: „Fussgängerübergang“ (FGÜ)) erhoben. Praktisch veranlagte Bürger schlagen auch schon einmal vor, mit einem Eimer weißer Farbe, das für viele unverständliche und umständliche, oftmals auch erfolglose Anliegen selber in die Hand zu nehmen und innerhalb weniger Tage „unbürokratisch“ umzusetzen. Der von der SPD beantragte Zebrastreifens zur Querung der Krefelder Straße in Höhe der Severinstraße ist ein Beispiel, wie langwierig die Umsetzung einer derartigen Schutzrichtung ist – und wie teuer.

Im April 2004 stellten die SPD Ratsmitglieder **Erika Klopmeier** und **Jochen Kock** den Antrag, die Querung der oft (und immer noch) zu schnell befahrenen Krefelder Straße, einer Landstraße, sicherer zu machen – und zwar im südlichen (Severinstraße) und im nördlichen Teil (Heideweg). Nur der FGÜ im südlichen Teil wurde vom Landesamt für Straßen NRW genehmigt. Einen Antrag zu stellen ist das eine, ihn mit viel Geduld und zusammen

mit anderen Behörden (Armin Printzen, Verkehrsplanung Stadt Willich, sei Dank) durchzuboxen, ist das andere - zumal er insgesamt rund 36.000 Euro gekostet hat – doch wesentlich mehr als „ein Eimer weißer Farbe“.

Dieses Beispiel bestätigt, wie wichtig es nicht nur in der „großen“, sondern auch in der „kleinen“, der kommunalen Politik ist, dass Ideen nur durchgesetzt werden können, wenn die Antragsteller und Verwaltung das berühmte „Bohren dicker Bretter mit Geduld und Augenmaß“ unermüdlich und nachdrücklich verfolgen.

Zahl des Tages:

15

Seit 15 Jahren ist Josef Heyes Bürgermeister der Stadt Willich. Zeit, in den Ruhestand zu gehen. Helfen Sie ihm dabei.

Am 25. Mai 2014

Impressum

Herausgeber
SPD Stadt Willich

Verantwortlich
i. S. d. Pressegesetzes
Dietmar Winkels
Röntgenstr. 77, 47877 Willich
(02154) 429393
www.spd-willich.de

Redaktion
Markus Gather (02156) 912018
Detlef Nicola (02156) 6819
Bernd-Dieter Röhrscheid
(02154) 7967
Ralf Stammes (02154) 894774
Dietmar Winkels
(02154) 429393

Auflage 20.000

Layout
Detlef Nicola

Druck
Sieben GmbH, Korschenbroich